



## Ausschuss der Regionen

NAT-V-009

**88. Plenartagung  
27./28. Januar 2011**

### **STELLUNGNAHME des Ausschusses der Regionen**

## **"EUROPA – WICHTIGSTES REISEZIEL DER WELT: EIN NEUER POLITISCHER RAHMEN FÜR DEN EUROPÄISCHEN TOURISMUS"**

#### DER AUSSCHUSS DER REGIONEN

- bekundet seine Zufriedenheit über das Streben der Kommission nach einem koordinierten und umfassenden Gesamtansatz für die Tourismuspolitik, die in einen Zusammenhang mit den anderen Politikbereichen wie Verkehr, Landwirtschaft, Umweltschutz, Informations- und Kommunikationstechnologien, Soziales, Kultur usw. gestellt wird;
- betont die wichtige Rolle der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften bei der nachhaltigen Bewirtschaftung der touristischen Gebiete. Die Initiativen der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften sowie der Netze europäischer Regionen gelten als Vorreiter bei der Entwicklung nachhaltiger Tourismusmodelle. Deshalb sollte aus ihren Erfahrungen und ihrem Wissen der größtmögliche Nutzen gezogen werden, u.a. durch Förderung einer EU-weiten Zusammenarbeit der kommunalen und regionalen Ebenen. In diesem Sinne begrüßt er den Ansatz der Kommission, den Tourismus in die verschiedenen europäischen Politikbereiche einzubetten;
- befürwortet die Absicht der Kommission, eine aktive Politik zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit und der nachhaltigen Entwicklung zu betreiben. Die Herausforderungen, vor denen der europäische Tourismussektor steht, machen deutlich, dass er die Veränderungen antizipieren und rechtzeitig auf die wachsende Konkurrenz in dieser sich ständig weiterentwickelnden Branche reagieren muss;
- die Einführung eines "Gütesiegels für europäische Reiseziele" und eines europäischen "Gütesiegels für Tourismus", die den touristischen Regionen Anreize für die Anwendung nachhaltiger Verfahren bieten und zum Ansehen Europas als Reiseziel des Qualitätstourismus beitragen sollen, zur Kenntnis; hält es jedoch für unbedingt erforderlich, dass der Mehrwert dieser Gütesiegel genauer untersucht und dargestellt wird und diese nur anhand strenger Kriterien vergeben werden, damit sie ihren Wert nicht verlieren;
- beobachtet mit Besorgnis die potentiellen Auswirkungen bestimmter Strukturprobleme wie des Klimawandels oder der Wasser- und Energieknappheit in den europäischen Tourismusgebieten, insbesondere auf den Inseln und in den Gebieten in äußerster Randlage; vertritt in Bezug darauf die Ansicht, dass sich diese Probleme nur durch eine deutlich stärkere Förderung der Nachhaltigkeit bei der Entwicklung einer Tourismusstrategie in den betroffenen Regionen überwinden lassen. Hinsichtlich der Folgen des Klimawandels bedarf es der Prävention durch Umweltschutz- und Renaturierungsmaßnahmen und durch die Einbeziehung des Tourismus in die integrierte Küstenzonenbewirtschaftung.

Berichterstatter

Ramón Luis VALCÁRCEL SISO (ES/EVP), Präsident der Autonomen Region Murcia

Referenzdokument

Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen: Europa – wichtigstes Reiseziel der Welt: ein neuer politischer Rahmen für den europäischen Tourismus  
KOM(2010) 352 endg.

## I. ALLGEMEINE BEMERKUNGEN

1. Die wachsende Bedeutung der Tourismusbranche für die europäische Wirtschaft zeigt sich an ihrem Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt und ihrer Fähigkeit, mehr Arbeitsplätze zu schaffen als andere Branchen. Wie die Europäische Kommission in ihrer Mitteilung<sup>1</sup> feststellt, beschäftigt die europäische Tourismusindustrie direkt mehr als 5% aller Arbeitskräfte und erwirtschaftet 5% des BIP<sup>2</sup> der EU, wobei einige europäische Regionen besonders dazu beitragen. Europa ist zwar immer noch das wichtigste Reiseziel der Welt, das 40% aller Touristen aufsuchen<sup>3</sup>, hatte jedoch 2009 einen Besucherrückgang von 5,6% zu verzeichnen<sup>4</sup>.
2. Die europäische Tourismusbranche steht vor einer Vielzahl von Herausforderungen: Weltwirtschaftskrise, zunehmende Konkurrenz durch andere Reiseziele, Auswirkungen des Klimawandels und Saisonalität. Andere Herausforderungen wie die demografische Entwicklung, die Diversifizierung des touristischen Angebots oder die zunehmenden Auswirkungen der Informations- und Kommunikationstechnologien sind zugleich Chancen, die im Zusammenwirken mit den regionalen und lokalen Gebietskörperschaften ausgelotet werden sollten.
3. Zudem ändert sich das Konsumverhalten der Touristen (immer mehr Individualreisen, stärkerer Einsatz des Internets, mehr Reisen im Niedrigpreissegment (*low cost*), aber auch erhöhte Nachfrage nach nachhaltigem Tourismus usw.), und Faktoren, die vor nicht allzu langer Zeit keine große Rolle spielten, sind heute von entscheidender Bedeutung: Qualität, Nachhaltigkeit, ständige Innovation, Bildung usw.
4. In diesem Zusammenhang muss auf das riesige Wachstumspotential der europäischen Tourismuswirtschaft und auf deren starke Verknüpfung mit den administrativen, sozioökonomischen und logistischen Strukturen der Regionen hingewiesen werden, was insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung des Verkehrssektors, die Verbesserung der Anbindung der Reiseziele, den Ausbau der Regionalflughäfen und die Förderung der Seeverkehrsverbindungen gilt, mit denen eine höhere Multimodalität und ein nachhaltiger Verkehr sichergestellt werden. Es gilt, insbesondere die Lage der Inseln sowie der Regionen in Randlage und in äußerster Randlage zu berücksichtigen, die vollständig vom Luft- und Seeverkehr abhängig sind und in denen die rund um den Tourismus entwickelte Dienstleistungsbranche in vielen Fällen die wichtigste Einkommensquelle und Wirtschaftstätigkeit ist. Europa kann hier mit zahlreichen Wettbewerbsvorteilen aufwarten: Dazu gehören nicht nur seine landschaftliche Vielfalt, sondern auch die großen Wachstumsmöglichkeiten des themenorientierten Tourismus (Kultur, Gastronomie, Religion, Sport usw.). Wachstumspotenzial ist ferner im bedeutenden Bereich der Event-, Tagungs- und Geschäftsreisen vorhanden.

---

1 KOM(2010) 352 endg.

2 Untersuchung der Wettbewerbsfähigkeit der Tourismusindustrie in der EU, September 2009.

3 Barometer des Welttourismus, Welttourismusorganisation (WTO), Band 8, Januar 2010.

4 Ebenda.

Der kulturelle und soziale Wert eines bestimmten Gebiets wird zum entscheidenden Faktor für seine Entwicklung, und hier ist Europa besonders reich, gibt es doch zahlreiche europäische Regionen, die entweder ein riesiges Potenzial für den Tourismus haben, aber noch ganz am Anfang ihrer Erschließung für den Fremdenverkehr stehen oder bereits Touristenzentren sind. Es müssen insbesondere die Gebiete berücksichtigt werden, die ihre Wirtschaftstätigkeit auf den Tourismus ausgerichtet haben und trotz ihrer Bekanntheit als etabliertes Reiseziel eine grundlegende Umstrukturierung und Neuausrichtung vornehmen müssen, um in Bezug auf Qualität und Innovation mit einer immer stärkeren weltweiten Konkurrenz vor allem aus den Schwellenländern Schritt halten zu können. Die Ausrichtung auf die Marktsegmente ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen erfordert Anpassungen und die Sicherstellung der Barrierefreiheit in den Reisezielen.

5. Mit dem Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon bietet sich die Gelegenheit, die Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Tourismussektors zu verbessern und damit zur neuen EU-2020-Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum und insbesondere zu deren Leitinitiative "Eine Industriepolitik für das Zeitalter der Globalisierung" beizutragen.
6. Der Tourismus ist daher für zahlreiche Regionen in Europa eine wesentliche Einnahmequelle und ein wichtiger Beschäftigungszweig und für einige sogar unverzichtbar, da er ein wichtiges Instrument zur Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit ist. Daher haben die Maßnahmen im Rahmen der europäischen Tourismuspolitik beträchtliche Auswirkungen auf die Entwicklung vieler Regionen, da die Tourismusindustrie gleichzeitig Impulse für andere Wirtschaftssektoren in der Region gibt und in einer Wechselbeziehung mit diesen steht. Die Entwicklung einer europäischen Industriepolitik muss daher mit einer Strategie für EU-Investitionen zur Förderung der territorialen und sozioökonomischen Entwicklung der Regionen einhergehen, um sicherzustellen, dass den betroffenen Gebieten alle Möglichkeiten für die Entwicklung einer Strategie der nachhaltigen Wettbewerbsfähigkeit offenstehen.
7. Im Vertrag von Lissabon wurden die Ziele der Union neben dem wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt um eine neue territoriale Dimension ergänzt, und ist vorgesehen, dass den ländlichen Gebieten, den vom industriellen Wandel betroffenen Gebieten und den Gebieten mit schweren und dauerhaften natürlichen oder demografischen Nachteilen, wie den nördlichsten Regionen mit sehr geringer Bevölkerungsdichte sowie den Insel-, Grenz- und Bergregionen, besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. In Artikel 349 wird auch die besondere Situation der Gebiete in äußerster Randlage erwogen. In diesem Sinne gilt es die Besonderheit dieser Gebiete bei der Gestaltung eines europäischen Rahmens für den Tourismussektor zu berücksichtigen.
8. Der neu aufgenommene Artikel 195 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union ermöglicht Maßnahmen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen im Tourismussektor zu fördern, die Zusammenarbeit und den Austausch bewährter Verfahren zu unterstützen und einen Gesamtansatz für diesen Sektor zu entwickeln. In der Mitteilung der Kommission wird eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen, die auf die Wettbewerbsfähigkeit

der Tourismuswirtschaft in der EU abstellen. Um den Erfolg und die Wirksamkeit dieser Maßnahmen zu sichern, müssen die Initiativen in den Mitgliedstaaten und in den europäischen Regionen durch Aktionen der EU unterstützt werden. Die Kommission will in jedem Fall vermeiden, dass die ergriffenen Maßnahmen zusätzliche Verwaltungslasten für die nationalen, lokalen und regionalen Behörden verursachen, was alles zu würdigen gilt. Im Hinblick darauf steht die Mitteilung im Einklang mit dem Subsidiaritätsprinzip und dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit.

## DER AUSSCHUSS DER REGIONEN

### **II. EIN NEUER EU-AKTIONSRAHMEN FÜR DEN EUROPÄISCHEN TOURISMUS**

9. bekundet seine Zufriedenheit über das Streben der Kommission nach einem koordinierten und umfassenden Gesamtansatz für die Tourismuspolitik, die in einen Zusammenhang mit den anderen Politikbereichen wie Verkehr, Landwirtschaft, Umweltschutz, Informations- und Kommunikationstechnologien, Soziales, Kultur usw. gestellt wird. Der Tourismus muss als Gesamtheit der Beziehungen verstanden werden, die sich aufgrund zeitlich befristeter Reisen außerhalb des gewöhnlichen Umfelds von Personen ergeben, die mindestens eine Nacht außerhalb ihres Wohnsitzes verbringen;
10. unterstützt das allgemeine Ziel, die verschiedenen Bemühungen und Initiativen im Bereich Tourismus zu koordinieren, um eine wettbewerbsfähige, moderne, nachhaltige und verantwortungsvolle Touristikbranche zu schaffen;
11. fordert, dass vor Vorlage des ausführlichen Aktionsplans zur Förderung des Tourismus, alle auf EU-Ebene vorzuschlagenden Maßnahmen auf Grundlage der EU-Kompetenzen und des Subsidiaritäts- und Verhältnismäßigkeitsprinzips geprüft und begründet werden, sodass die Impulse und Vorteile von EU-Maßnahmen gegenüber bloß mitgliedstaatlichem bzw. regionalen und lokalen Maßnahmen deutlich erkennbar sind;
12. teilt insbesondere die Überzeugung, dass der Tourismus auf der Grundlage der Wettbewerbsfähigkeit und der Nachhaltigkeit entwickelt werden muss, und betont, dass dieser Begriff dreierlei Bedeutung hat:
  - a. wirtschaftliche Nachhaltigkeit, die eine gerechte und effiziente wirtschaftliche Entwicklung zum Wohle der künftigen Generationen in Europa garantiert;
  - b. soziokulturelle Nachhaltigkeit, d.h. die Vereinbarkeit mit der Kultur, den Werten und der Identität der europäischen Regionen;
  - c. ökologische Nachhaltigkeit, um sicherzustellen, dass die Entwicklung mit der Bewahrung der wesentlichen Prozesse, der biologischen Vielfalt und der natürlichen Ressourcen

vereinbar ist. Die Tourismusentwicklung muss nachhaltig sein, damit die Naturressourcen nicht verschwendet werden und die Umwelt nicht geschädigt wird<sup>5</sup>;

13. betont die wichtige Rolle der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften bei der nachhaltigen Bewirtschaftung der touristischen Gebiete. Die Initiativen der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften sowie der Netze europäischer Regionen gelten als Vorreiter bei der Entwicklung nachhaltiger Tourismusmodelle. Deshalb sollte aus ihren Erfahrungen und ihrem Wissen der größtmögliche Nutzen gezogen werden, u.a. durch Förderung einer EU-weiten Zusammenarbeit der kommunalen und regionalen Ebenen. In diesem Sinne begrüßt er den Ansatz der Kommission, den Tourismus in die verschiedenen europäischen Politikbereiche einzubetten;
14. begrüßt die Schlussfolgerungen des Rates (Wettbewerbsfähigkeit) vom 12. Oktober 2010, in denen die Mitgliedstaaten aufgefordert werden, sich auf europäischer, nationaler, regionaler und lokaler Ebene an den Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Tourismusindustrie aktiv und partnerschaftlich zu beteiligen<sup>6</sup>;
15. befürwortet die Absicht der Kommission, eine aktive Politik zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit und der nachhaltigen Entwicklung zu betreiben. Die Herausforderungen, vor denen der europäische Tourismussektor steht, machen deutlich, dass er die Veränderungen antizipieren und rechtzeitig auf die wachsende Konkurrenz in dieser sich ständig weiterentwickelnden Branche reagieren muss;
16. stimmt der Feststellung zu, dass es aufgrund der Tatsache, dass die Unternehmen der Tourismusbranche hauptsächlich KMU sind – wobei es auch eine sehr große Anzahl von Kleinstunternehmen gibt – ratsam ist, die Vernetzung von KMU (Clustering) für ihre Entwicklung zu fördern. Fördergelder zur Verbesserung von Produktivität, Wettbewerbsfähigkeit, Bildung und Qualität können eine ebenso wichtige Rolle spielen;
17. empfiehlt in diesem Zusammenhang die Schaffung von Instrumenten zur Unterstützung der KMU im Tourismusbereich, insbesondere im Hinblick auf die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Nicht übersehen werden darf dabei der wichtige Beitrag der Tourismuswirtschaft zur Schaffung von Arbeitsplätzen, die sich zum großen Teil an junge Menschen richten, die dabei eine Reihe von Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln können, die für ihren beruflichen Werdegang sehr nützlich sind, und überdies bessere Fremdsprachenkenntnisse erwerben. Eine hochwertige Tourismuswirtschaft, die auf die neuen Märkte und Nachfragesegmente (z.B. behinderte oder ältere Menschen) spezialisiert ist, benötigt hochqualifizierte Arbeitskräfte, die im Hinblick auf die neuen Erfordernisse ausgebildet sind, sowie neue auf den

---

<sup>5</sup> CdR 83/2009 fin.

<sup>6</sup> Schlussfolgerungen zu einem neuen politischen Rahmen für den europäischen Tourismus des Rates Wettbewerbsfähigkeit, Tagung vom 12. Oktober 2010 in Luxemburg.

Tourismus zugeschnittene Technologien. Zudem kann ein Großteil der im Tourismussektor erlangten Kenntnisse direkt auf andere Erwerbstätigkeiten übertragen werden;

18. beobachtet mit Besorgnis die potentiellen Auswirkungen bestimmter Strukturprobleme wie des Klimawandels oder der Wasser- und Energieknappheit in den europäischen Tourismusgebieten, insbesondere auf den Inseln und in den Gebieten in äußerster Randlage; vertritt in Bezug darauf die Ansicht, dass sich diese Probleme nur durch eine deutlich stärkere Förderung der Nachhaltigkeit bei der Entwicklung einer Tourismusstrategie in den betroffenen Regionen überwinden lassen. Hinsichtlich der Folgen des Klimawandels bedarf es der Prävention durch Umweltschutz- und Renaturierungsmaßnahmen und durch die Einbeziehung des Tourismus in die integrierte Küstenzonenbewirtschaftung;
19. lehnt das Vorhaben eines öffentlich finanzierten Austauschprogramms für Touristen zur besseren Verteilung der Urlaubsreisen auf das gesamte Jahr ab. Bei diesem Vorschlag übersieht die Kommission, dass es bereits Marktmechanismen gibt, die eine zeitliche Verteilung gewährleisten, etwa durch niedrigere Preise in der Nebensaison. Spitzen während der Sommersaison entstehen nicht aufgrund eines "Marktversagens", sondern aufgrund amtlich festgelegter Schulferien und der Klimabedingungen an den Reisezielen. Ein Austauschprogramm würde sich auf keinen dieser Faktoren auswirken. Ältere und junge Menschen, die nicht an Schulferien gebunden sind, sind bereits in der Lage, während der Nebensaison zu verreisen. Dass sie es nicht tun, lässt vermuten, dass sie es nicht wollen. Die vorgeschlagene Koordinierung der Schulferien zwischen den Mitgliedstaaten liegt außerhalb des Zuständigkeitsbereichs der EU;

### **III. VIER AKTIONSLINIEN**

#### *Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Fremdenverkehrssektors in Europa*

20. hält es für unerlässlich, dass die Wettbewerbsfähigkeit der Tourismusbranche durch entsprechende Anreize gefördert wird, weil der Tourismus als Querschnittssektor eine ganze Palette von Aktionen auf unterschiedlichen Gebieten und in verschiedenen Politikbereichen benötigt; schließt sich diesbezüglich der Ansicht der europäischen Fachminister an, die in der Erklärung von Madrid die Notwendigkeit einer an touristischer Spitzenqualität ausgerichteten Strategie betont haben, für die Netze von Experten und touristischen Regionen eingerichtet werden sollten, um die Gewinnung, den Austausch und die Verbreitung von Wissen, Innovationen, Forschung und technologischer Entwicklung zu fördern und so die Wettbewerbsfähigkeit in der Tourismusbranche zu erhalten<sup>7</sup>;
21. hält zudem die Vorschläge der Kommission zur Diversifizierung des touristischen Angebots für besonders sinnvoll, die auf die bestmögliche Nutzung des europäischen Erbes abstellen

---

<sup>7</sup>

Erklärung von Madrid, unterzeichnet im Rahmen der informellen Ministertagung, die während des spanischen Ratsvorsitzes im April 2010 in Madrid unter dem Motto "Auf dem Weg zu einem sozial verantwortlichen Tourismus" stattfand.

und die Einrichtung der Plattform "IKT und Tourismus" und mittelfristig auch einer "virtuellen Tourismus-Beobachtungsstelle" zur Untersuchung des Angebots und zur besseren Kenntnis der Nachfrage, der Markttendenzen und der kurz- und mittelfristigen Prognosen beinhalten; bekräftigt, dass die regionalen Gebietskörperschaften über einen riesigen Erfahrungsschatz verfügen, den es unbedingt zu nutzen gilt, u.a. durch die Förderung der regionalen Zusammenarbeit in der EU, damit diese Maßnahmen optimale Ergebnisse zeitigen;

22. vertritt die Auffassung, dass der Austausch bewährter Praktiken zwischen den europäischen Regionen gefördert werden muss und sämtliche Beiträge der Regionen im Zusammenhang mit den jeweiligen EU-Initiativen zu berücksichtigen sind; schlägt in diesem Zusammenhang vor, den Europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ), die Interreg-Programme und/oder makroregionale Strategien als Rahmen für die Entwicklung koordinierter Tourismusstrategien einzusetzen;
23. hält es zur Bewältigung der Saisonabhängigkeit für notwendig, vielfältigere und qualitativ hochwertige Urlaubsangebote zu fördern, wofür die touristischen Dienstleistungen stärker diversifiziert werden sollten. Auch auf den Kultur-, Geschichts-/Religions-, Sport- und Gastronomietourismus sowie auf weitere Tourismusformen mit einem sehr großen Wachstumspotential sollte stärker gesetzt werden; unterstreicht, dass die Diversifizierung der Urlaubszeiten und die regionale Streuung gemäß einzelstaatlichen Zuständigkeiten erfolgen;
24. betont das Potenzial des sozialen Tourismus ("Tourismus für alle"), der soziale Integration fördert und durch die Gewährleistung des kulturübergreifenden Austauschs für alle Bevölkerungsgruppen, darunter Jugendliche, Familien, Senioren und Menschen mit eingeschränkter Mobilität, die Möglichkeit des Reisens bietet; bedauert, dass die Mitteilung der Kommission nicht hinreichend auf dieses Potenzial eingeht;

*Förderung der Bemühungen um einen nachhaltigen und verantwortungsvollen Qualitätstourismus*

25. befürwortet nachdrücklich die Entwicklung eines Systems von Indikatoren für ein nachhaltiges Reisezielmanagement; vertritt die Ansicht, dass die Erfahrungen der regionalen Gebietskörperschaften dabei von großem Nutzen sein können, so zum Beispiel die Beiträge des Netzes europäischer wettbewerbsfähiger und nachhaltiger Tourismusregionen (NECSTouR);
26. nimmt die Einführung eines "Gütesiegels für europäische Reiseziele" und eines europäischen "Gütesiegels für Tourismus", die den touristischen Regionen Anreize für die Anwendung nachhaltiger Verfahren bieten und zum Ansehen Europas als Reiseziel des Qualitätstourismus beitragen sollen, zur Kenntnis; hält es jedoch für unbedingt erforderlich, dass der Mehrwert dieser Gütesiegel genauer untersucht und dargestellt wird und diese nur anhand strenger Kriterien vergeben werden, damit sie ihren Wert nicht verlieren;

27. vertritt die Ansicht, dass die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften - insbesondere im Rahmen des NECSTour-Netzes - in die Entwicklung dieser Kriterien eingebunden werden müssen, wenn diese beiden Gütesiegel zu glaubwürdigen Instrumenten werden sollen; weist darauf hin, dass der Ausschuss der Regionen als Versammlung der Regional- und Kommunalvertreter der EU in dem für die Vergabe dieser Gütesiegel zuständigen Gremium vertreten sein sollte;
28. betont, dass die Qualität aller Dienstleistungen verbessert werden muss, um den europäischen Tourismusgebieten zu einem klaren Wettbewerbsvorteil zu verhelfen und Europas Ruf als Region mit hochwertigen Reisezielen zu festigen; merkt an, dass in diesem Zusammenhang insbesondere das Marktsegment älterer Touristen (im Jahr 2020 werden vermutlich 20% der Bevölkerung in Europa 65 Jahre oder älter sein) und von Touristen mit Behinderungen zu berücksichtigen ist<sup>8</sup>;
29. fordert die Europäische Kommission auf, bei der Gestaltung dieses neuen Politikrahmens für den europäischen Tourismus die Mechanismen für den Schutz der Rechte der Verbraucher zu stärken;
30. betont, dass eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Union und den wichtigsten bestehenden und potenziellen Märkten (USA, China, Russland, Indien und Brasilien) sowie den Nachbarländern - insbesondere den Mittelmeerstaaten - angestoßen werden sollte, um nachhaltige Tourismusmodelle und eine Kultur der Bewahrung der Umwelt zu fördern, da sich positive Ergebnisse nur erreichen lassen, wenn aller Akteure mit dem gleichen Engagement und Verantwortungsbewusstsein zusammenarbeiten;

*Konsolidierung des Images und der Außenwirkung Europas*

31. pflichtet der Kommission bei, dass das Image und die Außenwirkung Europas im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit des Tourismus gefestigt werden müssen; unterstützt in diesem Zusammenhang das Ziel, Europas Ruf durch die Förderung von Nachhaltigkeit und Qualität zu verbessern, und befürwortet die dafür vorgesehenen Maßnahmen wie die Schaffung eines echten europäischen Tourismusgütesiegels parallel zu den einzelstaatlichen Gütesiegeln, mit dem die nationalen und regionalen Werbemaßnahmen ergänzt werden sollen;
32. fordert die Europäische Kommission auf, konkrete Maßnahmen vorzusehen, um außerhalb der EU für dieses Gütesiegel zu werben, die jedoch keinesfalls zu Verzerrungen des Wettbewerbs zwischen innereuropäischen Zielen führen dürfen;
33. unterstützt die Bewerbung des Tourismusportals [www.visiteurope.com](http://www.visiteurope.com) und vor allem eine koordinierte Teilnahme an internationalen Veranstaltungen und Touristikmessen usw., wobei alle betroffenen regionalen und lokalen Akteure einbezogen werden müssen;

---

<sup>8</sup>

EUROPA 2020 – Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum, März 2010.

*Bestmögliche Nutzung des Potenzials der politischen Maßnahmen und der Finanzinstrumente der EU*

34. schließt sich der Auffassung der Kommission an, dass das Potenzial der Finanzinstrumente der Union bestmöglich für den Tourismus genutzt werden muss. Dabei sollten im Falle ländlicher Gebiete auch die potenziellen Möglichkeiten des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) ausgelotet werden, da der Tourismus diesen Regionen echte Chancen für neue Arbeitsplätze und Einnahmen bietet; hält überdies die Nutzung des Europäischen Sozialfonds (ESF) für wichtig, um die Aus- und Weiterbildung entsprechender Fachkräfte zu gewährleisten;
  
35. vertritt die Ansicht, dass dieser Umstand auch bei den Debatten über die künftige Regionalpolitik und deren Anwendungsmöglichkeiten bedacht werden sollte. Hierbei sollte der Spezialisierung der Regionen auf die Entwicklung thematischer Fremdenverkehrsprodukte - vom Sozialtourismus bis hin zum Naturtourismus, Ferien auf dem Land, Geschäfts-, Gesundheits- und Kulturtourismus, um nur einige möglichen Formen zu nennen - Rechnung getragen werden. Der zuletzt genannte Kulturtourismus ist möglicherweise die für die Europäische Union insgesamt typischste Form des Verreisens. Er umfasst das architektonische, ethnografische oder industrielle Kulturerbe und das wirtschaftliche Geflecht einer Region. Der Ausschuss betont, dass in diesem Zusammenhang für die Koordinierung und Wirksamkeit der verschiedenen Finanzquellen Sorge getragen werden muss, um Überschneidungen oder Widersprüche zu vermeiden.

Brüssel, den 27. Januar 2011

Die Präsidentin  
des Ausschusses der Regionen

Mercedes BRESSO

Der Generalsekretär  
des Ausschusses der Regionen

Gerhard STAHL

#### IV. VERFAHREN

<b>Titel</b>	"Europa – wichtigstes Reiseziel der Welt: ein neuer politischer Rahmen für den europäischen Tourismus"
<b>Referenzdokument</b>	KOM(2010) 352 endg.
<b>Rechtsgrundlage</b>	Art. 307 Abs. 1 AEUV
<b>Geschäftsordnungsgrundlage</b>	Fakultative Befassung
<b>Schreiben der Kommission</b>	Schreiben von Catherine Day vom 23. Juni 2010
<b>Beschluss der Präsidentin</b>	26.7.2010
<b>Zuständig</b>	Fachkommission für natürliche Ressourcen (NAT)
<b>Berichterstatter</b>	Ramón Luis VALCÁRCEL SISO (ES/EVP)
<b>Analysevermerk</b>	Oktober 2010
<b>Prüfung in der Fachkommission</b>	14. Dezember 2010
<b>Annahme in der Fachkommission</b>	14. Dezember 2010
<b>Abstimmungsergebnis</b>	Mehrheitlich angenommen
<b>Verabschiedung auf der Plenartagung</b>	27. Januar 2011
<b>Frühere Ausschusstellungen</b>	CdR 83/2009, "Korrelation zwischen dem Arbeitsmarkt und den regionalen Erfordernissen im Tourismus", Plenartagung vom 21./22. April 2009, Berichterstatter: Konstantinos TATSIS (EL/EVP)